

# Frag den Hundexperten

**Peter Löser: Er ist Hundetrainer, Tierpsychologe, Ausbilder, Buchautor und Züchter und beantwortet bei „Frag den Hundexperten“ gerne Eure Fragen.**



Sendet Eure Frage gerne mit Fotos Eures Hundes an [redaktion@bullys-magazin.de](mailto:redaktion@bullys-magazin.de). Wir werden in jeder Ausgabe ein bis zwei eingereichte und durch die Redaktion ausgewählte Fragen veröffentlichen.\*

**Jenny aus Stuttgart mit Balu 4 Jahre (Französische Bulldogge):**  
*Was kann ich tun, wenn mein Hund ständig wie verrückt an der Leine zieht? Am schlimmsten ist es, wenn wir in einer Gruppe laufen, er will immer der Erste sein.*

**Peter Löser:** Leinenführigkeit ist eines der häufigsten Kundenprobleme und meist ein sehr langwieriges, zeitintensives und individuelles Training. Es gibt viele Gründe, warum Hunde an der Leine ziehen, weshalb das Training immer an Hund und Halter angepasst werden muss. Ich habe über die Jahre mehrere Trainingsprogramme mit Schritt-für-Schritt-Aufbau entworfen, was hier aber deutlich den Rahmen sprengen würde. Doch auch ohne Erstanamnese gibt es viele Tipps zum Thema Leinenführigkeit, die allgemein gültig sind: Insbesondere junge und sehr aktive Hunde werden meist an zu kurzen Leinen geführt. An einer längeren Leine (2-3m) ist es wesentlich einfacher, leinenführig zu

Übrigens hat „Fuß“ laufen nichts mit Leinenführigkeit zu tun. Viele Halter reißen an der Leine und schreien „Fuß“, wenn sie vom Ziehen des Hundes genervt sind. Fuß ist aber ein beigebrachtes Kommando, das der Hund von A nach B ausführen soll. Dabei hat er genaue Vorgaben zu dieser Übung, beispielsweise links auf Tuchfühlung laufen und den Halter anzuschauen. Leinenführigkeit bedeutet aber, dass der Hund ohne Kommando meine Bewegungsmuster und Tempowechsel mit geht und sich immer innerhalb der lockeren Leine bewegt.

Bei manchen Hunden hilft statt des Halsbandes auch schon ein Geschirr. Der Grund dafür liegt nicht darin, dass Hunde im Geschirr nicht ziehen. Im Gegenteil: Geschirre wurden zum Ziehen erfunden. Es gibt aber Hunde, die beim Ziehen bei einem Halsband vor Luftnot in solch einen „Tunnel“ geraten, dass sie dem entkommen möchten und aus Panik noch stärker ziehen. Im Geschirr finden sie schneller wieder aus dieser Stressschiene. Wenn es Hunde ohne große Außenreize und Ablenkungen nicht schaffen, leinenführig zu laufen, werden sie dies erst recht nicht unter Stress können. Also wird erst mal auf der gewohnten Hausstrecke ohne Ablenkungen geübt, um dann schrittweise die Anforderungen im Training zu erhöhen.

Gestresste Hunde ziehen oft. Wenn ein Hund in einer Situation ist, die ihm Angst einflößt, sollte man ihn erst daran gewöhnen, bevor man erwartet, dass er zuverlässig Kommandos ausführt. Das kann manchmal Wochen und Monate in Anspruch nehmen. Viele Hunde haben keine Ahnung, was der Halter mit seinen Maßnahmen gegen Leinenziehen eigentlich will. Stopp & Go-

umdrehen-blocken-Leinenruck etc. stressen die meisten Hunde nur zusätzlich anstatt zu helfen. Meist können diese Maßnahmen erfolglos Wochen und Monate betrieben werden. Der Grund dafür ist simpel: Hunde verstehen nichts von unserer Menschenlogik. Ein Hund rechnet keinen Dreisatz. Ihm ist es egal, ob Sie hundertmal stehen bleiben oder umdrehen und er deswegen später ans Ziel kommt.



Für chronisch körperlich nicht ausgelastete Hunde kann das Ziehen an der Leine ein Workout darstellen und zum Suchtfaktor werden. Grundsätzlich gilt, dass ein Hund umso schwieriger vom Leineziehen abzubringen ist, je länger er dies praktiziert hat. Also ein guter Grund, um schnell mit dem Training zu beginnen. Es lohnt sich immer, Geld in gute Trainingstipps zu investieren und somit beiden Seiten viele Jahre Ärger und Stress zu ersparen.



laufen als an einer kurzen. Viele Halter laufen mit ihrem Hund im falschen Tempo. Hunde bewegen sich im Trab von A nach B und unterbrechen diesen nur, wenn sie was interessiert. Läuft der Halter zu langsam für Trab und zu schnell für Schritt, kommt der Hund automatisch immer ins Ziehen, wenn er in den Trab wechselt.



**Kontakt zu Peter Löser:**

[www.hundezentrum-loeser.de/](http://www.hundezentrum-loeser.de/)  
[www.phoenix-bulls.de/](http://www.phoenix-bulls.de/)  
[www.dogxpert.info/](http://www.dogxpert.info/)

\*Mit dem Einreichen Eurer Frage, Name, Wohnort, Hundename, Hundalter und Hunderasse an o.g. E-Mail-Adresse willigt ihr automatisch zur Veröffentlichung Eurer Daten im Bully's-Magazin ein.

Gewusst wie

# Frag den Hundexperten

**Peter Löser: Er ist Hundetrainer, Tierpsychologe, Ausbilder, Buchautor und Züchter und beantwortet bei „Frag den Hundexperten“ gerne Eure Fragen.**



Sendet Eure Frage gerne mit Fotos Eures Hundes an [redaktion@bullys-magazin.de](mailto:redaktion@bullys-magazin.de). Wir werden in jeder Ausgabe ein bis zwei eingereichte und durch die Redaktion ausgewählte Fragen veröffentlichen.\*

**M**artin aus Cuxhaven mit Cooper 6 Monate (OEB): Mein Bullyrüde will nicht Autofahren. Für ihn ist das Stress pur. Wie bringe ich ihm bei, dass das nichts Schlimmes ist?

**Peter Löser:**

Die Gründe dafür, dass Hunde Autofahren als Stress empfinden, können so vielfältig sein wie die Therapieansätze.

Sollte kein traumatisches Erlebnis wie Unfall, Vollbremsung etc. der angstausslösende Faktor sein, sind die Gründe meist ähnlich. Wenn wir einen Wurf großziehen, beginnen wir ab dem Alter von 6 Wochen mit dem Welpen-Autofahrtraining. Erst lernen die Welpen die Box außerhalb des Autos kennen. Dann üben wir das Fahren mit der Mutterhündin und Welpen, anschließend fährt der Wurf

ohne Mutter und dann wird die Gruppe immer kleiner.

Meist ist das auch zugleich ein „Allein in der Box bleiben können“-Training. Denn das ist meist schlimmer als das Autofahren an sich. Von seinen Rudelmitgliedern getrennt in einer Kiste durch die Gegend geschaukelt zu werden verursacht Stress. Fahren nur noch zwei Welpen im Auto mit, bekommen sie in der Box was zu nagen. Und wenn schlussendlich einzeln geübt wird, sitzt zusätzlich noch jemand auf der Rücksitzbank und kann notfalls eine Hand reinhalten und Trost durch sicht- und fühlbare Anwesenheit spenden. Zu Beginn des Trainings sind es immer kurze Strecken, dann wird ausgedehnt.

Während den Übungseinheiten läuft Musik, was sie schon aus dem Welpenraum kennen. Das wirkt stressmindernd und dämpft unbekannte Nebengeräusche, ebenso wie eine Decke, die nach Wurfbox riecht. Meist

passiert das zeitaufwändige Training aber bei den wenigsten Züchtern. Also ist oft die erste Fahrt die ins neue Heim - bei fremden Menschen, Gerüchen und Geräuschen auf viel zu langen Fahrten.

Hat der Hund schon ein Fahrproblem und sitzt dabei in einer Box, sollte man ihn vielleicht erst einmal in der Wohnung an das Alleinbleiben in der Box gewöhnen. Sitzt der Hund im Kofferraum des Autos, kann auch dort durch Fütterungen im Auto eine erste positive Verknüpfung geschaffen werden. Zu Beginn setzt man sich dazu ... dann wird der Kofferraum geschlossen und der Mensch sitzt vorne.

In der nächsten Trainingsstufe läuft der Motor während des Fütterns. Stellt man fest, der Hund hat kein Problem mehr, geht's los: Kleine

Futterportion ... kleine Runde fahren, nächste Portion. Wenn am Ende der Kurzstrecke dann noch was Spannendes wie ein Spaziergang, Hundekumpel treffen etc. passiert, dann freut das den Angstpatienten und er kann eine positive Verknüpfung schaffen. Die Fahrtstrecken werden langsam gesteigert. Kurze Fahrten zur Kita, Schule etc. sind immer toll, weil ein Rudelmitglied abgeholt wird. Von unserem Welpentraining kann auch viel für ältere Angstpatienten übernommen werden.

Manche Hunde kriegen schon Panik, wenn es nur in Richtung Auto geht. Da hilft füttern im Auto ganz gut. Schüssel mitnehmen - Hund festmachen, Schüssel in die Nähe des Autos stellen, Hund zur Schüssel schicken und das so lange, bis der Hund freudig in Richtung Auto marschiert. Das kann auch mit dem Lieblingsspielzeug, Apportierbeutel, Futterdose etc. funktionieren.

Wichtig ist es, den Hund zurückzuhalten,

Spannung aufzubauen und den Hund dann Richtung Auto lassen. Dann macht man genau das Gegenteil dessen, was sonst gemacht wird - nämlich mit Druck oder unter großer Beachtung der Angst, sich Richtung Auto bewegen. In der nächsten Stufe wird die Schwierigkeit erhöht: Belohnung auf die Stoßstange, in den Kofferraum, in die Box. Bei jungen oder kranken Hunden kann auch mit Rampe gearbeitet werden.

Bei vielen Hunden steigt der Stresspegel erst mit der Dauer der Autofahrt an. Manchmal hilft Box abdecken, mal in einem anderen Auto versuchen, andere Sitzposition ... Hunde können auch auf Klimaanlagegeräusche, Lüftungen etc. reagieren. Längere Fahrten lassen sich teils mit großen, stabilen Kaugegenständen wie Rinderkopfhaut, -platten etc. überbrücken. Vor allem gilt aber, den Hund nicht vorher zu füttern. Rauchen im Auto geht natürlich gar nicht. Auch Duftbäume und Co. können Hunde irritieren.

Naturheilkundlich können Hunde mit Autofahr-Problematiken gut unterstützt werden. Das Training wird dadurch jedoch nicht ersetzt. Um Autofahren positiv zu verknüpfen, steht fast immer langwieriges Training. Viel Erfolg.



Kontakt zu Peter Löser:

[www.hundezentrum-loeser.de/](http://www.hundezentrum-loeser.de/)  
[www.phoenix-bulls.de/](http://www.phoenix-bulls.de/)  
[www.dogxpert.info/](http://www.dogxpert.info/)

\*Mit dem Einreichen Eurer Frage, Name, Wohnort, Hundename, Hundealter und Hunderasse an o.g. E-Mail-Adresse willigt ihr automatisch zur Veröffentlichung Eurer Daten im Bully's-Magazin ein.

COMIC

## FRED - die schwäbische Bulldogge



WO ISCH DES FRAULE NA?

BEI DEM WEND??? ALSO I BIESLE HENDR DR SOFA.

DIE WILL, DASS WIR RAUSGANGAT.

Im Winter zieht nun einmal ein kalter Wind durch die Straßen. Aber dennoch will Frauchen, dass Fred und seinen Gefährtin Fine für Ihr Geschäft nach draußen gehen. Aber da hat sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht!